



Foto: Dr. Katja Beyer



Dr. Gabriele Rummel,
Nidderau

Die geriatrische Katze – Vorsorge und Fürsorge

Das feine Zusammenspiel von medizinischer
Vorsorge und der heimischen Fürsorge verhelfen
unseren Senioren zu einem leidensfreien
Lebensabend.

Die ältere Katze ist stets eine große Herausforderung in der Alltagspraxis. In den letzten Jahren hat sich die Population an Katzen, die älter als sechs Jahre sind in der tierärztlichen Praxis verdoppelt. Bei guter medizinischer Versorgung werden Katzen heutzutage oft älter als 15 Jahre und einige erreichen auch mehr als 20 Lebensjahre.

Der Alterungsprozess ist keine Krankheit, verursacht aber eine größere Anfälligkeit für Krankheiten. Die Leistungsfähigkeit und Regenerationsfähigkeit der Organe sind reduziert, eine Schädigung zeigt schnell gravierende Folgen, insbesondere da die naturgemäße funktionelle kompensatorische Kapazität der meisten Organe im Alter verbraucht ist. Es steigt die Wahrscheinlichkeit von multiplen Organdysfunktionen. Ältere Katzen haben eine erhöhte Inzidenz für bestimmte Erkrankungen, welche in der Regel mit elf Jahren (+/- 2 Jahre) klinisch relevant werden: Osteoarthritis, Zahn- und Maulhöhlenerkrankungen, Diabetes, Bluthochdruck, Harnwegserkrankungen, CNI, gastrointestinale Obstipation, IBD, Pankreatitis, Hyperthyreose, Kardiopathie, Krebs, kognitive Dysfunktion (FCD), ...

Die ältere Katze ist eher zu dünn als übergewichtig.

Im Alter nimmt die fettfreie Körpermasse ab. Zudem haben die Seniorekatzen einen reduzierten Geruchs- und Geschmackssinn, was gemeinsam mit der altersgemäßen eingeschränkten Verdauungsfunktion zu einer chronischen Unterversorgung führt.

Tendenziell zeigen Katzen ethologisch bedingt eher eine defizitäre als produktive Symptomatik, die weniger Aufmerksamkeit erregt. Der Übergang von noch gesund und schon krank ist fließend und wird somit von vielen BesitzerInnen nicht wahrgenommen. Hier sind wir als TierärztInnen gefordert. Gerade die Seniorkatze sollte regelmäßig in der Praxis vorstellig werden, als Minimum zweimal jährlich und je nach Zustand und Grunderkrankung alle drei Monate. Das bedarf einer hohen Compliance, die in der katzenfreundlichen Praxis gemeinsam erarbeitet werden muss.

KatzenbesitzerInnen, die von Anfang an über die grundlegende Ethologie der Katze aufgeklärt sind und gelernt haben, wie wichtig regelmäßige Gesundheitschecks sind, entwickeln eine hohe Sensibilität in der Beobachtung ihrer Katzen. Sie erkennen subtile Verhaltensänderungen schneller und stellen sie folglich erheblich früher in der Praxis zur Kontrolle vor. Es wird empfohlen, die Gesundheitsvorsorgeprogramme je nach Zustand der Katze zwischen dem 7. bis 11. Lebensjahr zu beginnen. Man sollte bedenken, dass Katzen individuell altern - abhängig von Erbanlagen, Ernährung, Umweltbedingungen und Gesundheitszustand. So kann eine siebenjährige Katze mit CNI physiologisch älter sein als eine gesunde zwölfjährige Katze.

Richtlinien der AAFP

Wir orientieren uns in unserer Praxis an den Richtlinien der AAFP ([HYPERLINK "https://catvets.com/"](https://catvets.com/) \t "_blank" American Association of Feline Practitioners). Das minimale

Screening der alten Katze beinhaltet:

- **Blutbild** (RBC, WBC, Hämatocrit, Diff., Thrombozyten)
- **chem. Profil** (TP,ALP,ALT,Gluc,BUN,CREA (SMDA), Phos, K+, Na+, Ca²)
- **vollständige Urinalyse**: spezifisches Gewicht, Sediment, Glucose, Ketone, Bilirubin, Protein, UPC
- **T4** (ft4, TSH)
- Verdachtsinduziert Parameter wie z.B. **fPL bei Pankreatitisverdacht, ft4, etc.**

Blutdruckmessung

Röntgenaufnahmen von Thorax, Abdomen und Gelenken. Weiterführend: Herzultraschall / Schall Abdomen. Regelmäßige vergleichende Kontrollen erleichtern Veränderungen - vor allem progressive Trends zu erkennen - auch, wenn die Ergebnisse singulär betrachtet, definitionsgemäß noch im Referenzbereich liegen. Zum Beispiel kann ein ansteigender Serumcreatinwert über Monate – auch wenn er sich noch in der Norm befindet – hinweisend für eine beginnende Niereninsuffizienz sein.

Gewichtskontrolle

Gewichtsverlust und reduzierte Körperkondition ist kennzeichnend für die ältere Katze und das typische Begleitsymptom aller Alterserkrankungen. Auch wenn Sarkopenie Teil des normalen Alterungsprozesses ist, kann der Gewichtsverlust klinische Prozesse implizieren, die rechtzeitig diagnostiziert und behandelt werden müssen. Aus der Humanmedizin ist bekannt, dass Menschen mit

einem höheren BCS (body condition score) bei Erkrankungen ein besseres klinisches Outcome haben.

Die wiederholte Beurteilung des Ernährungszustandes und Überprüfung von ausreichender Futtermittelaufnahme ist ein obligater Bestandteil des Screenings der älteren Katze. Die Sicherstellung von Appetit und ausreichende Nährstoff-, Protein- und Kalorienaufnahme für den Erhalt von Muskelmasse und körperlicher Kondition ist beim feline Senior oberstes therapeutisches Ziel, egal welcher pathologischen Entgleisung die Gewichtsabnahme geschuldet ist. Die Seniorkatze sollte mehrmals täglich gut verdauliches Futter mit ausreichend hochwertigem Protein zugeführt werden, Feuchtfutter ist besser als Trockenfutter - der verminderten Glukosetoleranz, dem erhöhten Wasserbedarf ist Rechnung zu tragen (Tricks: mehrere Wassernäpfe, Befeuchten des Futters, beliebte Soße in Eiswürfeln...). Untergewicht ist genau wie Obesitas als Krankheit zu managen.

Chronische Niereninsuffizienz = CNI

Erkrankte Katzen weisen in der Regel schon vor der Diagnose einen Gewichtsverlust auf, verstärkt durch die akute Klinik von Vomitus und Hyporexie. Studien belegen bei Gewichtsverlust für diese erkrankten Katzen eine deutlich verkürzte Überlebenszeit. Klinische Komplikationen wie Anämie, Hypokaliämie, Dehydration, Hypertonie, urämische Toxine, metabolische Azidose, Maulhöhlenentzündung führen letztendlich zur Dysrexie und dem typisch kachektischen Patienten



Foto: Dr. G. Rummel



Foto: Dr. G. Rummel



Foto: Dr. Katja Beyer



Foto: Dr. Katja Beyer



Foto: Dr. Katja Beyer

in der Endphase. Frühzeitig gezieltes und regelmäßiges Screening lässt uns diese gefährdeten Katzen rechtzeitig diagnostizieren und erhöht durch begleitendes Management von Appetitsteigerung und Erhaltung des Gewichts - neben der erforderlichen Therapie - die Chance auf ein besseres klinisches outcome und erhöht die Lebensqualität.

Hyperthyreose

10% der geriatrischen Katze leiden an Hyperthyreose, 40% der erkrankten Katzen zeigen in den ersten zwei Jahren keine oder nur eine ganz milde Symptomatik. Schleichender Gewichtsverlust ist oft das erste Symptom. Da im Frühstadium das totale T4 häufig noch im oberen Referenzbereich liegt, ist es ratsam, TSH und freies T4 mit zu beurteilen. Erkrankungen wie CNI, IBD oder Diabetes mellitus senken den totalen T4 ab. Hyperthyreose maskiert Nierenerkrankung.

Hypertonie

Hypertonie ist die häufigste Begleiterscheinung der CNI und Hyperthyreose - unabdingbar im Management bleibt auch hier die Unterstützung zur Gewichtszunahme.

Narkose


Immer wieder sehen wir in unserer Praxis Katzen, bei denen aufgrund ihres hohen Alters, ihres Gewichts und chronischen Krankheitszustandes eine Intervention, die unter Narkose erfolgen muss, abgelehnt worden ist. Trotz des erhöhten Narkoserisikos gibt es keinen Grund, einen Eingriff (klassisches

Beispiel: Zahnsanierung) abzulehnen, wenn er mit einer deutlichen Lebensqualitätssteigerung verbunden ist. Das Risiko der Seniorekatze wird nicht nur gesenkt durch ein angepasstes Narkosemanagement und Monitoring während des Eingriffs, sondern bedarf auch einer ausgewogenen präanästhetischen Vorbereitung und einer längeren postnarkotischen Betreuung. Wir beobachten so ein deutlich besseres Outcome. Zum Beispiel profitieren CNI-Katzen enorm, wenn die Infusionstherapie postoperativ nicht nur 24 Stunden, sondern - wenn nötig auch über Tage - fortgesetzt wird und bei Bedarf bereits vor der geplanten Narkose begonnen wird. Unsere Patienten dürfen nachts nach Hause, wo sie dann in der Regel eher fressen als in der Praxis, um dann wieder tagsüber auf der Station entsprechend versorgt zu werden.

Love & Care

Genauso wichtig wie die optimale tierärztliche Betreuung für die Lebensqualität der Seniorekatze ist, ist die Aufklärung der HalterInnen. Ihnen muss bewusst sein, dass die alte Katze ihr Verhalten verändert und entsprechend unterstützt werden muss. Um Stress und Schmerzen zu vermeiden, muss die Umgebung zu Hause angepasst werden. Der eingeschränkten Mobilität ist genauso Rechnung zu tragen wie dem erhöhten Ruhebedarf, dem veränderten Trink- und Futterverhalten und den veränderten Toilettengewohnheiten (z.B. leichter Zugang zu Ruheplätzen, Toiletten, mehrere Mahlzeiten, Trinkbrunnen etc.).

Das feine Zusammenspiel von medizinischer Vorsorge und der heimischen Fürsorge ver-

helfen unseren Senioren zu einem leidensfreien Lebensabend. 

 **Just4vets.online**

Diesen Beitrag finden Sie auch online unter <https://hunderunden.de/vets/fachartikel/vorsorge-katze>

Bitte registrieren Sie sich vorher unter www.Just4Vets.online.





Dr. Gabriele Rummel

praktiziert seit 1982 bereits in dritter Generation als Tierärztin. Ihr besonderes Interesse gilt den Erkrankungen der Katze. Die Tierärztin ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Gruppe Katzenmedizin, Mitglied der International Society of Feline Medicine (ISFM) und die Praxis ist von der ISFM als katzenfreundliche Praxis zertifiziert.

Tierarztpraxis Nidderau

Am Steinweg 18 | Arkadenhof 61130 Nidderau

 06187 27300

 06187 27301

 info@tierarztpraxis-rogalla-rummel.de

 www.tierarztpraxis-rogalla-rummel.de